

**Zusammenfassung der Ergebnisse für die Tagung
„Hochschulen und Absolventen im Wettbewerb: Studienqualität – Berufseinstieg –
Profilbildung“ am 28. Mai 2009 in München**

Hintergrundinformationen zum Bayerischen Absolventenpanel (BAP)

Ausgangssituation

Als erstes Bundesland hat Bayern im Jahr 2005 eine landesweit repräsentative und langfristig angelegte Absolventenstudie für eine breite Auswahl an Studienfächern ins Leben gerufen: Das Bayerische Absolventenpanel (BAP). Damit werden Informationen zur Ausbildungsqualität von Hochschulen, zum Übergang von Hochschulabsolventen in den Arbeitsmarkt und zu deren weiterer beruflichen Laufbahn auf Landes- sowie Hochschulebene gesammelt.

Bislang sind in den Jahren 2005 und 2007 bei zwei Erhebungen insgesamt mehr als 30.000 bayerische Hochschulabsolventen befragt worden, die jeweils etwa anderthalb Jahre zuvor ihr Studium beendet hatten. Da die BAP-Ergebnisse des Absolventenjahrgangs 2006 auch mit bundesweiten Daten der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH verglichen wurden, gibt es nun erstmals Aussagen darüber, wie bayerische Absolventen ihre Kompetenzen und die Hochschulen im Vergleich zum Bundesdurchschnitt einschätzen.

Ziel und Anlage der Studie

Das BAP ist eine Langzeitstudie des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) in Zusammenarbeit mit den bayerischen Hochschulen. Es ist darauf angelegt, in regelmäßigen Abständen Informationen über die Ausbildungsqualität bayerischer Hochschulen und den Berufserfolg der Absolventen zu gewinnen. Am BAP beteiligen sich alle bayerischen Universitäten und staatlichen Fachhochschulen.

Bei diesem Langzeitprojekt werden ausgewählte Absolventenjahrgänge zu mehreren Zeitpunkten befragt: ein erstes Mal etwa anderthalb Jahre nach ihrem Hochschulabschluss, ein zweites Mal nach vier und ein drittes Mal nach acht Jahren. Dieses Vorgehen erlaubt es, ein genaues Bild von Berufseinstieg und beruflichem Werdegang der Absolventen zu zeichnen und die Karrierewege verschiedener Absolventenjahrgänge miteinander zu vergleichen.

Folgende Themen standen im Mittelpunkt der letzten Befragung (Absolventenjahrgang 2006):

- § Rückblickende Beschreibung und Bewertung der Studienangebote (z. B. Lehr- und Lernformen, Studierbarkeit, Praxistauglichkeit der Lehre, Kontakt und Betreuung);
- § Berufseinstieg (z. B. Dauer der Stellensuche, Probleme bei der Stellensuche) und Eigenschaften der ersten Stelle (z. B. Einkommen, vertragliche Ausgestaltung, Passung von Studium und Beruf);
- § Bewertung von fachlichen und außerfachlichen Kompetenzen (z. B. Fremdsprachenkenntnisse, Problemlösefähigkeiten, Sozialkompetenz);
- § Räumliche Mobilität beim Berufseinstieg, d.h. welche Absolventen nehmen ihre erste Berufstätigkeit in Bayern bzw. in der Region der Hochschule auf;
- § Vergleich der bayernweiten Ergebnisse mit bundesweiten Daten.

Die wichtigsten Ergebnisse finden Sie auf den nächsten Seiten.

Wo stehen bayerische Absolventen im bundesweiten Vergleich?

Erstmals kann mit dem bayerischen Absolventenpanel die Frage beantwortet werden, in welchen Bereichen des Studiums bayerische Hochschulabsolventen besser abschneiden als der Bundesdurchschnitt und in welchen Bereichen schlechter. Hierzu wurden die Ergebnisse für die Studienfächer Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Elektrotechnik des Absolventenjahrgangs 2006 mit den bundesweiten Daten der HIS Hochschul-Informationssystem GmbH verglichen. So erhalten nicht nur die bayerischen Hochschulleitungen, sondern auch Hochschulpolitiker wichtige Anhaltspunkte für eine weitere Optimierung der Ausbildungsqualität an bayerischen Hochschulen.

Bayerische Absolventen legen Wert auf berufliche Relevanz des Studiums

Schon bei der Entscheidung für ihr Studium legen bayerische Absolventen großen Wert auf dessen spätere Verwertbarkeit am Arbeitsmarkt: 60 bis 80 Prozent geben an, dass zukünftige Arbeitsmarktchancen bei der Wahl des Faches entscheidend waren. Das ist mehr als der Bundesdurchschnitt. Auch der Ruf der Hochschule bzw. des Fachbereichs waren für weit mehr als ein Drittel der Absolventen wichtig. Die Anzahl freiwilliger Praktika und fachnaher studentischer Nebentätigkeiten (je nach Fach bis zu 83 Prozent) ist höher als der bundesweite Durchschnitt.

Praxistauglichkeit und Betreuung werden im bundesweiten Vergleich gut bewertet

Im Bundesvergleich geben die bayerischen Absolventen ihren Hochschulen in vielen Studienfächern überdurchschnittlich gute Noten für die Praxistauglichkeit der Ausbildung und für die Betreuung während ihres Studiums.

Kein einheitliches Bild bei der Studienbewertung an Bayerns Hochschulen

Die Studienbewertungen der Absolventen fallen für die einzelnen Hochschulen sehr unterschiedlich aus. Die bayerischen Fachhochschulabsolventen der Elektrotechnik beispielsweise bewerten die Praxistauglichkeit etwas besser als der Bundesdurchschnitt. Dahinter verbirgt sich aber eine große Spannweite von sowohl weit über-, als auch unterdurchschnittlich bewerteten Hochschulen.

Hohes Niveau bayerischer Absolventen bei fachlichen Kompetenzen und wichtigen Schlüsselkompetenzen

Ihr Kompetenzniveau beurteilen die Absolventen aller bayerischen Hochschulen sehr ähnlich: Überdurchschnittlich gut bewerten sie ihre Fähigkeit, das Gelernte anzuwenden – also ihre Transferkompetenz – sowie ihre Sozialkompetenz. Auch in den Bereichen Präsentation, Fremdsprachen und Wirtschaftskennntnisse ist das der Fall. Spezielle Fachkenntnisse sind eine weitere Stärke: In der Informatik beispielsweise bescheinigen sich zwischen 70 und 80 Prozent der Universitätsabsolventen hohe Kompetenzen in diesen Bereichen; bei den Fachhochschulabsolventen sind es zwischen 60 und 70 Prozent.

Berufseinstieg und regionale Mobilität

Im Zentrum dieses Teils der Untersuchung stehen der Berufseinstieg und die damit verbundene regionale Mobilität bayerischer Hochschulabsolventen. Die Analyse des Berufseinstiegs erfolgt auf der Grundlage des Einstiegsgehalts der ersten Stelle für die Studienfächer Wirtschaftswissenschaften, Informatik, Maschinenbau und Elektrotechnik des Absolventenjahrgangs 2006. Außerdem geht es um die Frage, in welcher Region bzw. welchem Bundesland Absolventen aller Fächer ihre berufliche Laufbahn beginnen.

Bei BWL und Informatik liegt das Einstiegsgehalt der Universitätsabsolventen höher

Das Einstiegsgehalt fällt bei Universitätsabsolventen der BWL und der Informatik höher aus als bei Fachhochschulabsolventen in diesen Fächern. In der Elektrotechnik und im Maschinenbau zeigen sich keine signifikanten Unterschiede.

Deutliche Unterschiede bei den Einstiegsgehältern von Fachhochschulabsolventen

Bei Fachhochschulabsolventen der BWL und Informatik variieren die Einstiegsgehälter je nach besuchter Hochschule. Diese Unterschiede sind aber auf eine geringere Mobilitätsbereitschaft von Fachhochschulabsolventen und entsprechend unterschiedliche regionale Wirtschaftsfaktoren zurückzuführen – nicht etwa auf eine schlechtere Ausbildungsqualität mancher Hochschulen.

Bayerische Hochschulen bilden für die bayerische Wirtschaft aus

76 Prozent der Absolventen treten ihre erste Stelle in Bayern an. 84 Prozent der Absolventen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Bayern erworben haben, bleiben im Bundesland. 72 Prozent der Absolventen mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung nehmen ihre erste Stelle in Bayern auf.

Bayerische Unternehmen sind insbesondere für Ingenieure und Informatiker attraktiv

Um die 90 Prozent der Absolventen in Informatik, Elektrotechnik und Maschinenbau treten ihre erste Stelle in Bayern an. Gute Beschäftigungsbedingungen verhindern die Abwanderung von Fachkräften in andere Bundesländer. Höhere Mobilitätsraten finden sich in den Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Bayerische Absolventen sind auch im Ausland gefragt

Etwa 6 Prozent der bayerischen Absolventen nehmen ihre erste Stelle im Ausland auf. Bundesweit sind es ca. 4 Prozent. Die Auslandsmobilität ist insbesondere bei Naturwissenschaftlern sehr hoch: Jeder zehnte Absolvent der Biologie und Physik tritt seine erste Stelle im Ausland an.

Bayerische Wirtschaftszentren besitzen eine hohe Attraktivität für bayerische Absolventen

Die Ballungsräume München und Nürnberg/Erlangen weisen eine hohe regionale Bindung auf. Mehr als 80 Prozent der Absolventen Münchner Hochschulen und um die 70 Prozent der Absolventen Nürnberger Hochschulen wohnen eineinhalb Jahre nach ihrem Abschluss im Umkreis von 50 km zu ihrem Studienort.

Auch ländliche Regionen binden Absolventen

Zwischen 60 und 70 Prozent der Absolventen von Fachhochschulen in ländlichen Regionen bleiben auch nach dem Examen in der Region. Folglich sind Fachhochschulen ein wichtiger Standort- und Wirtschaftsfaktor für die Region.

Ansprechpartner:

Dr. Susanne Falk

falk@ihf.bayern.de

089 - 21234 422

Dr. Maike Reimer

reimer@ihf.bayern.de

089 - 21234 408